

Mit **tele-welt**: 14 Tage TV-Programm

27. März 1998 Nr. 7 Einzelpreis DM 3,80, ös 30,-, Lit. 3 800

Weltbild

CHRISTLICH

AKTIV



Der Fall Groer
KIRCHENKAMPF
IN ÖSTERREICH

Der Havelkaiser
INTERVIEW
MIT GÜNTER
PFITZMANN

Weltbild
50
Jahre
jung!

EIN VERLAG
GIBT ANTWORT

Heilkur

Fasten
Sie sich gesund



Berg-Idylle

Auf dem „Zirmerhof“ in Südtirol hat einst schon Eugen Roth sein Para

REISE



Auf dem Weg zum Weißhorn (Hintergrund):
Lärchenwiesen in herbstlicher Farbenpracht



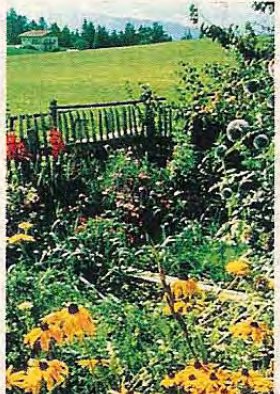
Zwetschgenknödel:
Mehlspeisen sind eine
Spezialität des Hauses



Bauernstube: Jahr-
hunderte Tradition
zwischen Zirbenholz



Gästezimmer: Stil-
möbel und Komfort
ergänzen sich



Bauerngarten: Blu-
men, Salat und Kräu-
ter frisch auf den Tisch



Riese Grimm: Wand-
fresken von Ignaz
Stolz im Speisesaal



„Zirmerhof, du bist mei Freud, frische Luft haet frische Luft,
Schönsten Blick auf Berg und Wald, wüsst nit wo mirs bessers fällt“

„Zirmerhof, du bist mei Freud, schönsten Blick auf Berg und Wald“: über den Cison bei Truden auf die Brenta-Gruppe



Juniorchef Sepp Perwanger: dienstbare Geister in Tracht

dies auf Erden gefunden

Von Peter Goldmann

Sicher, man kann mit dem Kurvenzählen bei 32 zum Beispiel aufhören. Aber dann ist es noch weit bis Radein. In Kaltenbrunn, auf halbem Weg zwischen Neumarkt und Cavalese, geht es links ab in die Wälder. Und nur noch bergauf. Oben, in 1 600 Meter Höhe und 73 Haarnadelkurven später, sind Sie im Paradies. Der „Zirmerhof“ in Radein ist ein Paradies auf Erden.

Wir wissen, im Paradies gibt es nur Gute, die Bösen kommen woanders hin. Das wußte auch schon Eugen Roth. Er schrieb Weihnachten 1954 dem „Zirmer“ ins Gästebuch: „Doch hier, wo er nur Gute trifft – denn ohne Bergbahn oder Lift, bleibt tief im Tale jeder Schuft – genießt er freie Höhenluft. Hier lebt er, wie es ihm gefällt, weitab vom Jahrmarktslärm der Welt.“

Hier oben ist alles anders. Nachts, wenn die Sterne zum Greifen nah sind und in der Ferne unten die Lichter des Etschtals glimmen. Tags, wenn selbst im Hochsommer ein frisches Lüfterl die weiß-rote Tiroler Fahne am Mast vorm Haus knattern läßt. Im Frühling, wenn die Wiesen blau sind vom Bergenzian. Im Herbst, wenn diese unsäglich durchsichtige Luft die verschneiten Dreitausender von Brenta- über Ortler- bis zur Ötztalergroupe rundum am Horizont vor die Nasenspitze heranholt.

Hier ist alles Geschichte. 1602 wurde der mächtige Bergbauernhof erstmals urkundlich erwähnt, ein wuchtiges Anwesen, verschachtelt, verkantet, mit breiter Front zum Etschtal hin. 1890 öffnete der Zirmerhof seine Tore für Gäste. Die K.u.K.-Prominenz entdeckte ihn rasch als Sommerfrische. Bald kamen auch die ersten Deutschen, die mit Namen, wie Max Planck und Ferdinand Sauerbruch, jene ohne Namen, frühe Aktivurlauber, die sich als „Spitzenfres-

ser, Jochrenner und Luftschnapper“ im Hausbuch verewigten. Es kamen Maler und Musiker, Ärzte, Wissenschaftler und Politiker. Und Widerständler. Großvater Perwanger hat dem heutigen Juniorchef Sepp von einem Treffen des Grafen Stauffenberg mit Trott zu Solz und von Haefen im Bauernstüberl berichtet. Zum Hausherrn hatten die Verschwörer des 20. Juli ein solches Vertrauen, daß sie ihm offenherzig von ihren Gesprächen in der Südtiroler Abgeschiedenheit erzählten.

Die Melange aus bäuerlicher und städtischer Kultur macht den unnachahmlichen Reiz des Hauses aus. Da ist die jahrhundertealte, holzgetäfelte Bauernstube, der Herrgott aus der Pacher-Schule, die intime Bibliothek, der Speisesaal mit den Fresken von Ignaz Stolz, erlesene Antiquitäten und Gemälde, Kachelöfen und offene Kamine, die Zimmer in Zirbelnußholz. Käme hier ein Mensch auf die Idee, beim Essen im wundervollen Speisesaal zum Handy zu greifen, dem alten Perwanger würden die Spinatnocken, die selbst zu servieren sich Vater und Sohn keineswegs nehmen lassen, vom Silbertablett rutschen.

Fleisch, Milch, Kartoffeln, Salat und Gemüse kommen aus der eigenen Landwirtschaft, Wein und Obst aus eigenem Besitz unten im Tal. Das Essen auf dem Zirmerhof hat italienische Gourmet-Journale, deren Horizont normalerweise nicht über Verona hinausreicht, zu Lobeshymnen hingerissen, Eingang in ein eigenes Kochbuch gefunden und Gäste an den Rand des physischen Zusammenbruchs gebracht. Das letztjährige Kirchtagsmenü am Tag des Heiligen Wolf gaa g, das zu essen wir das ergusonen hatten: Hau :eräuchertes mit Kren : Gerstsuppe; Gebra tene Rehkeule, Bandnudeln, gedünstete Calville-Äpfel mit Preiselbeeren; Radeiner Kirchtagskrapfen; Kastanien.

Soviel Wohlleben hat Folgen, die sich auch im

Gästebuch niederschlagen. Andreas und Heidrun ahnten Böses. Sie schrieben an ihre Personenwaage im Badezimmer Bismarckstraße 21 in 49076 Osnabrück: „Die schönen Tage unserer Ferien in Radein sind zuende. Du wirst schimpfen ...“ Und Margarita Fratelli fühlte sich „in questo ultimo paradiso“ so gut aufgehoben, daß ihr nicht klar war, wie sie den Heimweg nach Milano finden sollte.

Doch eine Vielzahl bestens gekennzeichneter Wanderwege rund um den Berggasthof bieten Gelegenheit, die Sünden des Fleisches abzuwandern. Die Hausberge Weißhorn (2 316 Meter) und Schwarzhorn (2 440 Meter) sind in einem mehrstündigen, durchaus passablen Anstieg zu „bezwingen“. Der Abstieg in den Bletterbach, einen Grand Canyon im Westentaschenformat, gleicht der Reise in die geologische Unterwelt, wild und romantisch. Und Kinder können die umliegenden Wiesen und Wälder auf dem Rücken von haus-eigenen Haflingern erkunden.

Diese außerirdische Welt auf 1 600 Meter hat ihre eigenen Gesetzmäßigkeiten. Wer Animation und Fun und Anmache sucht, ist fehl am Platz. Großspurigigkeit neudeutschen Gepräges bleibt draußen. Sozialer Status äußert sich hier subtiler, Marotten des Zirmerhof-Adels müssen toleriert werden. Angehörige dieses Standes weisen Neuankömmlinge beim abendlichen Wein dezent auf Wiederkehr im 42. Jahr hin und, daß die Kinder schon mit dem Seppi (Perwanger) zusammen spielten. Erfrischerweise wuseln in den letzten Jahren mehr Kinder durch Haus und Gelände, parlieren italienische Großfamilien oder deutsche Bergbruderschaften fröhlich an den Tischen.

Wir wollen nicht leugnen, es hat seinen Preis. Für eine Woche Zirmerhof gibt es sicher zwei Wochen DomRep. Aber da herrscht dann – nicht wahr, Eugen Roth – auch der Jahrmarktslärm der Welt. □



Berghotel Zirmerhof
I-39040 Radein (BZ)
Telefon 0039471/887215
Fax 887225
e-mail: zh.sepp@dnet.it